

zusammen und band es mir vor den Mund; so athmete ich durch dasselbe, was mir einige Erleichterung verschaffte. Indes erstarrte mich die Kälte immer mehr, und ich brauchte eine Stunde, um eine kleine Viertelstunde zurückzulegen; ich ging mit gesenktem Kopfe, als ich aber sah, daß ich mich auf einer Stelle befand, die mir unbekannt war, blickte ich auf und sah, daß ich auf dem Gipfel des Montblanc angekommen war. Ich ließ die Augen um und um gehen und zitterte, es möchte nur Täuschung seyn und ich noch eine Nadel, noch eine neue Spitze finden; denn ich hätte nicht mehr die Kraft gehabt, sie zu ersteigen. Doch nein, das Ziel meiner Fahrt war erreicht. Ich war angekommen, wohin noch kein Mensch gelangt war, selbst der Adler und die Geiße nicht. Ich war allein dahin gekommen, ohne jeden andern Beistand, als den meiner Kraft und meines Willens. Nun wendete ich mich nach Chamouny, und schwenkte den Hut auf meinem Stocke, und ich sah mittelst meines Glases, daß man meine Zeichen erwiederte; das ganze Dorf war versammelt.“

Seitdem ist der Montblanc mehr als zwanzigmal von unternehmenden Reisenden besucht worden. Keine Reise jedoch auf denselben ist in wissenschaftlicher Hinsicht erfolgreicher und interessanter gewesen, als die des großen Naturforschers Saussure aus Genf, dem Jacques Balmat gleichsam den Weg gebahnt hatte. Es war am 1ten August 1787, daß Saussure, von einem Bedienten und 18 Führern zum Tragen seines ganzen physikalischen und ökonomischen Apparats begleitet, seine Wanderung antrat. Hören wir ihn selbst erzählen: „Wir hatten 18 Stunden Weges und 1920 Toisen Höhe vor uns, obgleich von Chamouny in gerader Linie aus nach dem Gipfel gemessen, kaum  $2\frac{1}{2}$  Lieues (etwa 3 Stunden) sind. Unsere erste Station war in dem Dörfchen Mont am Fuße des Boissons-gletschers. Ein wenig oberhalb dieses Dorfes findet man den Gießbach, der aus dem Gletscher von Taconnay kommt und steigt längs desselben allmählig weiter hinauf. Der Weg ist äußerst wild und läuft immer in einem engen Thale fort, in dessen Hintergrunde man den Gletscher von Taconnay mit allen seinen Zacken erblickt. Bis  $\frac{1}{2}$  Stunde über Mont hinaus kann man noch Maulthiere brauchen, von da aber nur zu Fuße vorwärts schreiten. Jetzt fängt man an sich etwas über den oben genannten Gletscher zu erheben, und nachdem man eine Strecke an Steingeshieben des Gletschers hingeklettert, steigt man links auf einen hohen Berg hinan, wo man bald eine steile Felsenwand, den sogenannten *Mapas*, erklimmen muß. Zwischen Felsen geht es bis zum Gipfel des *Cote-Berges*, dem Ziele der ersten Tagesreise. Dieser ganze Gipfel ist mit Granitblöcken bedeckt, die der Gletscher, über den man zu dem Gipfel des Montblanc hinaufsteigt, vor sich her getrieben hat. Es ist gleichsam der Punkt, wo man den Felsenrund verläßt und nun über lauter Eis und